

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922**

2 (5.1.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-874798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-874798)





# Vermischtes.

Vieleu herrschen große Verwirrung. Man deutete allmählich ein, dass die Anordnungen der Kolonien einfach die Ausübung Deutschlands nicht möglich sei. Französisch militärische Vorbereitungen.

**Berlin.** (S. C.) Der „Rageanzeiger“ meldet aus Paris: Es ist ungewiss, ob große militärische Vorbereitungen im Gange sind. In den elässischen Garnisonen besteht seit dem 28. Dezember Kriegsbereitschaft.

**Kontrolle des deutschen Etats.** Die deutschen Vertreter in Paris haben den deutschen Etatsaufschlag für das Jahr 1922 eingefordert, dessen Voranschlag von der Reparationskommission genehmigt worden ist.

**Um den Goldschub der Reichsbank.** Berlin. (S. C.) Wie wir erfahren, haben in der Frage der Goldbeschaffung für die am 15. Januar folgende Zahlung an die Entente offizielle Verhandlungen des Reiches mit der Reichsbank begonnen. Die Verantwortlichen haben sich in einer neuen Erklärung an den Reichskanzler bedingt für die Zinspräsumption des Goldschubes ausgesprochen.

**Das Defizit bei Post und Eisenbahn im Dezember.** Berlin. (S. C.) Nach Mitteilung aus parlamentarischer Quelle weisen Post und Telegraphie für den Monat Dezember Verluste von zusammen 1,2 Milliarden Mark auf. Bei der Eisenbahn beträgt der Verlust 3 Milliarden Mark.

**Die Befehlskosten für Oberösterreich.** Genf. (S. C.) Das „Journal“ meldet aus Paris: Der Reichserrat wird zwischen dem 10. und 20. Januar die Gesamtkosten der oberösterreichischen Verwaltung und Befehls für das verfallene Jahr feststellen sowie die Anteile der Bundesländer und Wälen an diesen Kosten und den allgemeinen Reparationsverpflichtungen, die auf Oberösterreich entfallen, zu übernehmen haben.

**Russische Eisenkäufe in Oberösterreich.** In Oberösterreich befindet sich seit einigen Tagen ein Vertreter des Moskauer Wirtschaftsinstitutens zum Zweck der Aufklärung von Wirtschaftskrisen und individuellen Handelsbeziehungen mit oberösterreichischen Firmen. Große Käufe, namentlich in Eisenmaterial, sind bereits getätigt.

**Die neue Handelsflotte.** Die Berliner Morgenblätter berichten: Wie es angeordnet war, ist am Neujahrstage auf den Schiffen der deutschen Kriegsmarine und der Handelsmarine die alte Flotte durch die in der Verfassung vorgeschriebene neue Flotte ersetzt worden. Nach den vorliegenden Nachrichten soll sich die Flotte der neuen Flotte überall ohne Zwischenfall. Der Chef der Marineleitung Admiral Behne hat einen Appell erlassen, in dem es heißt: „Inerkannt ist der Glaube an Deutschlands bessere Zukunft wollen wir in der neuen Flotte in allen Meeren daselbe Ansehen schaffen, wie der alten Flotte.“

**Der neue Berliner Skandal.** Die „Deutsche Zeitung“ erklärt, daß ihr viel mehr Material vorliegt, als bisher der Öffentlichkeit über den mit dem Lebensdienlichen vom Kurfürstendamm zusammenarbeitenden Direktor Werwilt und seine Beziehungen zu Reichsbeamten mitgeteilt worden sei. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Wird nicht ersparen und die in Frage kommenden Reichsbeamten weitere unerfreuliche Ermittlungsarbeiten, indem sie ungenügend ihr eigenes Willen der Öffentlichkeit bekannt geben.“ Der folgende Artikel eines sehr hohen Reichsbeamten würde einen solchen Entschluß unbedingt erleichtern und beschleunigen.

**Ausweisung tschechischer Minister aus Bannland.** Der tschechische Minister des Innern hat die Mitglieder der tschechischen Regierung Kocetinnen und Andrej aus Bannland ausgewiesen.

**Tschechische Forderungen an Ungarn.** Budapest. (S. C.) Nach Meldung mehrerer Blätter äußerte der tschechische Minister des Innern, Beneš, er werde im Falle einer Königskrönung in Ungarn eine Abänderung des ungarischen Krönungsrituals, Anerkennung der tschechischen Grenzen und Verzicht auf die Integrität Ungarns fordern.

**Auswanderungsverbot in Irland.** London. (S. C.) Die irische Regierung hat ein Dekret veröffentlicht, durch das die Auswanderung nach Amerika verboten wird.

**Japan und China.** Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington lauten die weiteren Anforderungen, die die japanischen Delegierten aus Tokio erhalten haben, dahin, keinerlei Zugangswege zu China zu machen. Japan sei wohl bereit, die Seantwärtung an China zurückzugeben, es müsse jedoch die gesamte Kontrolle aufrecht erhalten. Die chinesische Delegation erklärte, China sei entschlossen, die Angelegenheit vom Welthandpunkt einmal gründlich zur Sprache zu bringen.

Ein Unglück, das drei Menschenleben forderte, hat sich in Carlsbad bei Hannovergetragen. Dort befand sich der 69 Jahre alte, in Braunschweig wohnende Bäckermeister Wilhelm Trimpop mit seiner 64 Jahre alten Frau bei ihrem Sohne, dem Arbeiter Bernhard Kampe und seiner Familie, zu Besuch. Kampe war während dessen mit seiner Frau nach Hildesheim gefahren. Als er zurückkam, fand er Trimpop, dessen Frau und sein 5 Wochent altes Kind tot auf dem Boden liegend. Die Gasleitung fehlerhaft angeschlossen, und die drei Verunglückten waren einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen.

**Vom Sohn erlöset.** Der Arbeiter Franz Gewandowski in Dorndorf wurde von seinem Eolge erlöset, weil er von diesem unter Drohungen verdrängt, einen Optionsvertrag für Polen zu unterschreiben.

**Hundert Jahre Zeitungsabonnent.** Daß die Treue kein leerer Wahn ist, das hat kürzlich auf ein amerikanisches Blatt erfahren dürfen, denn es faun sich rühmen, einen Vater zu haben, in dessen Familie das Blatt seit hundert Jahren gehalten wird. Wie der Maridder „Gerald“ sich von seinem New Yorker Korrespondenten berichten läßt, ist die Zeitung, von der hier die Rede ist, der „Pennsylvania Eagle“ in Philadelphia und der weltgewandte Jubilar ist der Tabakfabrikant Mr. Dennis Graham. Das Blatt wurde vor etwa 105 Jahren gegründet, und der Urgründer, Grahams war seit dem Dezember 1821 Abonnent des Blattes, das seit jener Zeit von allen Geschlechtern der Familie bis auf den heutigen Tag gelesen wird. Das sonderbare Jubiläum gab dem Blatte Anlaß, das Ereignis in echt amerikanischer Weise zu feiern. Drei Vertreter der Redaktion erschienen bei Mr. Graham und überreichten ihm neben ihren Glückwünschen einen Vat zum Abonnement auf der „Pennsylvania Eagle“ für den Rest seines Lebens. Außerdem erhielten die Familienmitglieder ein Freiabonnement für das Blatt auf die Zeit von drei Jahren. „Pennsylvania Eagle“ veröffentlichte gleichzeitig das Porträt von Mr. Graham und den Seiten und gab reichlich die Versicherungen wieder, die der also Geleierter aus diesem Anlaß verlautbart hat. Nicht uninteressant ist die Stelle des Berichtes, wo Graham erzählt, wie sein inzwischen verstorbenen Großvater sich in den dürftigsten Verhältnissen befand, aber sich trotzdem nicht habe bewegen lassen, auf sein Subjekt zu verzichten. Er meinte, er dürfe die schuldung mit der Welt draußen nicht verlieren. Und tatsächlich ist ihm sein weiteres Schicksal recht gegeben zu haben. In den Tagen der größten Not fiel sein Blick auf eine Anzeige in dem Blatt, wo für ein Bergwerk tüchtige Arbeiter gesucht wurden. Graham meldete sich und brachte es durch seine Tüchtigkeit in kurzer Zeit zu einem höheren Berufsstande, dessen Lohn sich schließlich in ungezügelter Bildung zu verschaffen vermochte und dadurch in späteren Jahren der Schwiegervater des bekannten amerikanischen Eisenkönigs Edward Price wurde, dessen Familie heute zu den wohlhabendsten Grundbesitzern der Gegend zu gehören. Ein anderes Mitglied der Familie Graham wurde durch den Aufstieg des Vaters Landwirt und vermochte in kurzer Zeit kändereiten von unermeßlichem Wert zu erwerben, die noch heute im Besitz der Familie ist.

Die deutsche Presse hat stets streng darauf geachtet, sich frei von ausländischen Einflüssen zu halten. In hiesiger Zeit, da diese sich durchziehen, ist hiesige große, deshalb ist es Pflicht der Allgemeinheit, die Presse in ihrer Not zu unterstützen, damit sie als Stütze des Deutschlands erhalten bleibt.

**Schlechte Sanftbarkeit.** In der Bowerly in New York befindet sich ein Gehilf von Hermann Müller, wo den Allermärmsten kranken, gesunde Wohnung verordnet wird. Wie gemächlich, so war der Gehilf vor einigen Tagen wieder voller „Kunden“, und ebenfalls nach alter Gewohnheit ergriff Müller während der Nacht in mitten seiner Gäste, um ihren Erzählungen von Unglück und Glend zu lauschen. Müller war von ungefähr 60 seiner Kollegen umgeben, als einer von ihnen plötzlich seine Kravattenadel und ein anderer seine goldene Uhr ergriff. Beide rannten auf die Straße, von dem anderen, die das Betragen ihrer Geschäftsgenossen unerbötig fanden, verfolgt. Derjenige, der die Kravattenadel gestohlen hatte, entkam, aber der Uhrdieb wurde ergriffen und der Polizei übergeben.

**Gattenmörder.** Im Neujahrsmorgen hat in Hannover der 45jährige Kunstschmied Wilhelm Koringel seiner 47jährigen Ehefrau nach kurzem Wortwechsel mit einem Brotmesser die Kehle durchgeschnitten. Die 15jährige Tochter, die auf die Hilfe ihrer Mutter herbeieilte, war zeitig, wie ihr Vater mit dem Brotmesser ihrer Mutter den Hals durchschnitten. Als das Kind die blutüberströmte Mutter sah, sprang es voll Entsetzen aus dem Fenster. Anwesenden war auch der 15jährige Sohn hinzugekommen. Er fand nur noch die Mutter am Fensterrand liegend, blutüberströmend, blutüberströmend, blutüberströmend.

zugekommen. Er fand nur noch die Mutter am Fensterrand liegend, blutüberströmend, blutüberströmend, blutüberströmend. Er fand nur noch die Mutter am Fensterrand liegend, blutüberströmend, blutüberströmend, blutüberströmend.

**Verleierter Grenzschmager.** Adolf Schmeier, die ein für 210 000 Mark in Frankfurt a. M. gefaßtes Automobil unter Umgehung der Ausfuhrabgaben über die Schweizer Grenze schaffen wollten, wurden in Freiburg (Waden) von der Polizei festgenommen, als sie in einem ersten Gefährde bei der Grenzüberquerung lagen. Alle fünf waren von Kopf bis zu Fuß mit Gold bepackt. Sie trugen sehr viel Pelzmäntel und führten teure Lederarbeiten mit sich. Auch trugen sie goldene Ringe und andere Wertgegenstände in den Schuhen und anderswo versteckt bei sich. Der „Merker“ dieser „Kriminalgesellschaft“ hatte 30 000 Mark in der Tasche. Alle fünf die Polizeibehörde bestimmten Verhafteten und Wertgegenstände wurden mit dem Automobil beschlagnahmt und die fünf selbst gegen Hinterlegung einer großen Sicherheitssumme entlassen.

**Die Springflut auf Westerland.** Der mit unvermindelter Stärke tobende Sturm und die einsetzende Springflut vollenden die dem Festlandswasser am Strande. Die Strandwägen gab auf weite Strecken, 30 Meter nach und hinter die Strandwägen hinüber, die Strandwägen gab auf weite Strecken, 30 Meter nach und hinter die Strandwägen hinüber, die Strandwägen gab auf weite Strecken, 30 Meter nach und hinter die Strandwägen hinüber.

**Wichtige Wolgolonisten.** In dem Durchgangslager Frankfurt a. M. Oder für deutschstämmige Flüchtlinge aus dem Wolgogebiet sind bisher etwa 400 deutsche Kolonisten eingetroffen, von denen 240 am Flecktyphus erkrankt waren. Es sind der Seuche erlegen.

**Ein Berliner Skandal.** Der „Mitteld. Btg.“ wird aus Berlin gemeldet: Als geradezu gänzlich unbegreifliche Vorgehensweise, die ansehend seit Jahren die gesamten Berliner Kunst- und Spielzeugindustrie geplündert haben, wurde ein Kunst- und Spielzeuggeschäft, Morowicz und Häbel, die Frauen der letzten fünf Mutter und Tochter. Der eine Direktor (Schwiegermutter) hat seinen Schwiegermutter die leitende Stellung bei der Reichstreuehandelsgesellschaft befohlen. Ob die Männer von der Reichstreuehandelsgesellschaft befohlen, wird noch untersucht. Der Wert der in den Wohnungen der Diebinnen beschlagnahmten Waren belief sich auf rund eine Million Mark. Außerdem wurde ein Bankkonto von über 150 000 Mark beschlagnahmt. Es besteht jedoch die Vermutung, daß erhebliche Geldbeträge bei ausländischen Banken untergebracht sind. In die Angelegenheit sind auch mehrere Beamte der Großberliner Polizei verwickelt, die nach Angabe der Verhafteten 25 000 Mark Schweigegeld angenommen haben sollten.

**Schwarzer Marmor in Bayern.** Schwarzer Marmor gehört bekanntlich zu den seltensten und daher kostbarsten Marmorarten, die es gibt. Nur Belgien hat größere Vorkommen dieses Gesteins und noch darüber hinaus für einen Art-Monopolstellung auf dem Marmormarkt. Nur sind in letzter Zeit auch in Deutschland, und zwar im bayerischen Franken, Bruchstätten schwarzen Marmors entdeckt worden. Sie finden sich im Bayerischen Wald am Schöner Berg in der Nähe des österreichischen Städtchens Mals. Hier dem bayerischen Marmor wurden bereits mehrere Verträge angefaßt. Die Ergebnisse sind hervorragende. Der Obstar Stein nimmt Hochglanz an und zeigt sich durch einen rein tiefroten Grundton aus, der von leuchtend weißem Geäder durchzogen wird. Damit ist ein neuer, farbenreicherer Dekorationsstein gefunden worden, der im künftigen deutschen Kunstgewerbe und in der Innenausstattung eine große Rolle zu spielen vermag.

**Ein Schwimmnagel für Nichtschwimmer.** Ein Badeklopp, der seinen Träger vor jeder Gefahr zu erkranken, schützen soll, ist dieser Tage in Alzza erprobt worden. Die Schwimmnagel, die man einem Schwimmer namens Jambert verbannt, gleich äußerlich einen gewöhnlichen Badeklopp und hat auch dasselbe Gewicht. Der Schwimmnagel ist eine Person, die damit ins Wasser springen, kommen sie in voller Sicherheit bewegen, ohne unterzusinken. In dem wasserdringenden Material des Nagels ist an den Schultern Luft enthalten, die die Sicherheit im Wasser gewährleistet.

**Endlich gefunden.**  
Roman von Hedda v. Schmidt.  
(Manuskript verboten.)  
Es war eine schwere Stunde für Ruth gewesen, als der Bruder ihr seine Absicht, auf unbestimmte Zeit ins Ausland zu gehen, mitgeteilt hatte.  
„Du gehst, Reginald“, hatte das junge Mädchen mit bebenden Lippen gestammelt, „was hat dich zu diesem plötzlichen Entschlusse veranlaßt, was vertriebt dich aus der Heimat? Gehe nur — heute noch warst du strahlend glücklich, so ich weiß jede deiner Wunden zu deuten. Diese finstere Kiste zwischen deinen Brauen beängstigt mich. Was ist geschehen, Reginald, um Gotteswillen, sprich!“  
„Frage mich nicht“, erwiderte Reginald in gepreßtem Ton, „sorge dich nicht um mich, meine Schwester, ich ...“  
Der klare, durchdringende auf ihn gerichtete Blick Ruths Auge schien gleichsam in seiner Seele zu lesen, er aber konnte und wollte ihr kein Geständnis ablegen, er mochte Melitta nicht der Treulosigkeit, des bösen Spieles mit seinem Herzen anklagen, und er hätte dies zu tun müssen, wenn er den wahren Grund seines Fortgehens dem Schwärmer offenbarte; Ruth trat zu ihm heran und legte schmeichelnd ihren Arm um seinen Nacken.  
„Mein armer Bruder“, sprach sie weich, „und ihre Klümmen zitterte vor innerer Erregung, „du verheißt mir, was dich bedrückt, was dich von mir trennt, und doch weiß ich's; der Reiznekt aus Treuenhoff, der dir worden eine Vorladung gebracht, hat meiner Jünger erzählt, daß man deinen Verlobung feiere und — o, Reginald — glaubst du etwa, deine Wünsche, deine Hoffnungen seien für mich ein Geheimnis geblieben? Ich annehme, daß dich die Nachricht von Melittas Verlobung mit ihrem Vater Erndt tief treffen, doch nicht, daß die Tatsache in dem Maße berühren würde, wie es doch

ich so klar — Melitta in ihrer Kofetterie hat dich glauben gemacht, du fühlst ihr nicht gleichgültig, sie hat dich zum Erstgeliebten.“  
„Dalt ein, Ruth“, fiel Reginald mit dumpfer Stimme der Schwester ins Wort, „schämde, verdammte Melitta nicht,“ — tief rang es sich aus seiner Brust empor — „sie ist unauflöslich.“  
Niemand hätte Reginald es über sich vermocht, Melittas Handlungswiese vor einem andern Auge aufzuweisen. Er wollte mit seinem Herzen fertig werden fern von der Heimat, und Ruth, die Festigkeit seines Entschlusses sehend, verachtete sich mit der ihr eigenen Willensstärke in das Innermenschliche zu fassen. Doch wackelte sie sich entschlossen, nach Neval auf der Großtante zu gehen. „Ich habe mich dort nie heimlich gefühlt“, sagte sie, „sich ein Nageinander von unauflöslichen Seelen, Ansichten und Mitgefassen, wie Tante es trotz ihres Alters liebt, ist mir unerrätlich.“  
„Aber du launst doch unendlich allein hier auf dem Lande bleiben“, wandte Reginald ein; „wer weiß, wann ich wiederkehre“, sagte er leise, wie zu sich selber redend, hinauf.  
Ruth suchte zu kommen.  
„Du sollst mich aber nicht einsam“, sprach sie dann ruhig, „aber in Neval würde ich nie sein, ich würde Heimweh bekommen, glaube es mir. Einmal werde ich es überall haben ohne dich, Reginald, weißt du“, setzte sie eine plötzlichen Eingebung folgend, hinauf, „nimm mich mit dir auf Heim!“  
Reginald schüttelte leise den Kopf.  
„Das ist unumgänglich, mein Bestehen ist geacht in dem Orient, vielleicht sogar hier in die Arktische Welt, wo ich jagen will, und auf den Kopf eines Fägers zu sein, das doch nicht mitnehmen. Mein ohne dich, ohne eine passende, ältere Gesellschaftsbesuche darff, du jedenfalls nicht hier bleiben, es war auch schon längst meine Absicht, eine solche für dich herbeizubringen.“  
„Das trifft es sich sehr glücklich“, sagte Ruth, „daß meine ehemalige Mutter- und Handwerkerin in der Pension, meinen ihr schändlichen Geschäftlich beunruhigt

teid, mir vor einigen Tagen schrieb und mich bat, ihr auf dem Lande eine Stelle als Gesellschaftlerin zu verschaffen. Sie möchte aus Land, da ihre Gemüthsart durch die langen Stunden nicht angegriffen sei. Reginald Hillarius ist eine ganzlich angenehme Natur, freilich, aber Ruths erste Bitte wurde ein schickliches Gächeln — „etwas schwärmerisch zu meinen, doch besitzt sie vorwärtliche Eigenschaften, und meine Vorlieberin schätze sie sehr.“  
„Schreibe morgen Fräulein Hillarius und bitte sie, du dir zu kommen“, entgegnete Reginald.  
Der Rest des Abends verbrachten die Geschwister in erntem Gespräch. Ruths Blick ruhte in danger Sinne auf dem geliebten Bruder, sie wußte, daß er litt, wenn er auch behauptete, was es ihr zu verbergen.  
Ein Gefühl bitteren Hasses gegen Melitta waltete in Ruth auf. Die blinde Schönheit mit dem strengen Lächeln vertrieb Reginald aus der Heimat. Errols und strahlend feierte sie ihre Verlobung mit dem süßen Garde-Offizier, unbekümmert, daß ein treues Herz um ihren Verlust trauerte.  
„Sie hat Reginalds Liebe nicht verdient!“ Ruth dachte Reginald.  
Die blinde Schönheit mit dem strengen Lächeln vertrieb Reginald aus der Heimat. Errols und strahlend feierte sie ihre Verlobung mit dem süßen Garde-Offizier, unbekümmert, daß ein treues Herz um ihren Verlust trauerte.  
„Sie hat Reginalds Liebe nicht verdient!“ Ruth dachte Reginald.  
Die blinde Schönheit mit dem strengen Lächeln vertrieb Reginald aus der Heimat. Errols und strahlend feierte sie ihre Verlobung mit dem süßen Garde-Offizier, unbekümmert, daß ein treues Herz um ihren Verlust trauerte.







**Wo gehen wir am  
Sonnabend hin?**

**Scherben-Doktor!**

ist der beste Porzellan- und  
Glasfitt.

Zu haben: **Elsfleth-Drogerie.**

**Kleines Dielenschiff  
oder Boot**

zu kaufen gesucht.

J. Daberhahl.

**Rotwein  
Weißwein  
Portwein  
Cognac  
Rum  
Arrac  
Steinhäger  
Doornkaat  
Likör  
Sekt  
empfiehlt  
Wilh. Oetken.**

## Besitzung in Elsfleth.

Elsfleth, Maurermeister **Ferd. Wefer** Ehefrau, zu Elsfleth, beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs, ihre daselbst **Deichstr. 21** belegene

### Besitzung

mit Antritt auf April oder Mai 1922 zu verkaufen.

Die äußerst günstig Ecke Deichstraße und Neuhelmer und in der Nähe des Bahnhofes liegende Besitzung besteht aus gutem geräumigem Einfamilienhaus, großem massivem Stall und circa 2 1/2 Sch.-E. Gartenland. Wegen der vorzüglichen Lage eignet sich die Besitzung sehr für Viehhändler, der neue Stall bietet große Räumlichkeiten, Einfahrt ist vorhanden, ebenso elektrisches Licht.

Verkaufstermin steht an

**Sonnabend, den 7. Januar,  
nachmittags 5 1/2 Uhr,  
im „Eindenhof“ (Gastwirt Kuhlmann) in Oberreege.**  
Bei genügendem Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt.  
**Großenmeer. Haake & Schmidt, Auft.**

## Holz- etc. Verkauf

Ipwege. **Heinrich Hullmann**, daselbst, läßt

**Mittwoch, 11. Januar,**

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1. mittags 12 Uhr bei seinem Hause  
1 Aplerd. Göpel mit Stangen, 1 neue  
Kunstdüngerstreuemaschine, 2 Mühlensteine  
22 und 17 x 112 cm mit Zubehör.
2. in seinen Holzungen, Versammlung 12 1/2 Uhr bei  
von Häfen's Hause im Busch

**100 Nr. Eichen auf dem Stamm,**  
darunter mehrere schwere Stämme,  
Bau-, Wagen-, Hechholz und Nischelspähle,

**100 Nr. Tannen auf dem Stamm**  
(Kalten, Sparen, Nischen),

**50 Nr. Birken,**  
Holzschuh- und Brennholz,

3. will Verkäufer das Ausroden von Sträuchern mindest-  
fordernd ausverdingen lassen. Annahmefähige wollen sich  
um 12 1/2 Uhr bei **Kreutz' Hause** versammeln.  
**Großenmeer. Haake & Schmidt, Auft.**

Auf zwei Landgütern (Mill. Werte) im Oldenburgischen  
suchen wir auf möglichst bald oder später

**2 mal 200000 Mark,**

auch in Teilbeträgen, anzuleihen. Gute Verzinsung. Außerst  
sichere und reelle Kapitalanlage.

**Haake & Schmidt, Auft.  
Großenmeer.**

**Hotel „Fürst Bismarck“.**

**Sonntag, den 8. Januar:**

**Kaffeekonzert**

Eintritt frei.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

**Th. Möhring.**

**„De Swegervatter  
in de Klemm“**

**Papier- u. Schreibwaren.**  
Bargmann's Buchhandlung,  
Peterstraße 6.

1922.

**„Livoli-Sichtspiele“**

Mühlenstraße.

Freitag, 6. Januar:

Das

große Sensationsdrama

Der

**Bagnosträfling.**

6 Akte.

Spannende Handlung.

**Die sturmfreie Bude.**

Lustspiel in 2 Akten

Anfang 8 Uhr.

Zu regem Besuch des Licht-  
spieltheaters auch im Neuen  
Jahre ladet sebl. ein

A. Söhl.



Etwaige  
Rechnungen  
werden bis  
zum 11. d. M.  
erbeten.

Th. Ruykhaver.

**Theater-Verein  
Elsfleth.**

Auf vielseitigen Wunsch:

**Wiederholung**

des

**Bunten Abends**

am

**Sonnabend, den 7. Jan.,  
im „Stedinger Hof“.**

Programm:

1. „De Swegervatter in de  
Klemm“ in twee Akte.
2. Couplets. (H. Drallmeier)
3. „De Lew bin Duwen-  
slag“ in een Akte.
4. Potpourri. (H. Drallmeier)

Anfang 7.30 Uhr. Ende 2 Uhr.  
Eintritt 5 M. Langband 5 M.

**„Zum Deutschen Hause“**

Sonntag, den 8. Januar:

**Tanz-Kränzchen**

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
**Fr. Schriefer.**

**Lienen bei Elsfleth.**

Sonntag, den 8. Januar:

**Tanzkränzchen.**

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
**H. Schumacher.**

**„Zur Börje“, Berne.**

Sonntag, den 8. Januar:

**Großer  
Abtanz-Ball**

Es ladet freundlichst ein

**H. Schröder. J. Dunser.**

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines  
**kräftigen Jungen**  
zeigen hoch erfreut an  
**Fr. Röfer und Frau.**  
Elsfleth, 3. Januar 1922.

Gut erhaltenes  
**Damenfahrrad**  
zu verkaufen. Weferstraße 31.

Zum  
**„Stedinger Hof!“**

**Regelung sämtlicher Steuer-  
sachen, fachgemäße Beratung**  
durch das

**Steuerrechtsbüro**

**Bargmann & Jungmann, Elsfleth.**

Telefon 52.

## Inventur-Ausverkauf

Anfang: 9. Januar.  
Schluss: 21. Januar.

In allen Abteilungen  
günstige Kaufgelegenheit

**A. G. Gehrels & Sohn**

Versand- & Modewarenhaus.

Eine Reise nach Oldenburg lohnt sich stets.

Der Bareinkauf zwingt uns, die wert-  
volle Kundschaft zu ersuchen, für gelieferte Arbeiten  
und Ware, sofort nach Empfang Zahlung zu  
leisten.

**Niedersächsischer Handwerkerbund (Ortsgruppe Elsfleth).**

**Bardenfleth.**

**Volks-Versammlung**

am Sonntag, dem 8. Januar, Nachmittags 3 Uhr,  
in D. Lüeressen's Gasthaus in Dalssper.

Herr **H. Dörgeloh-Oldenbrok**, spricht über  
„Aufgaben und Ziel des Verbandes  
landwirtschaftlicher Kleinbetriebe“.

Alle Einwohner von Bardenfleth und den Nachbargemeinden  
sind herzlich eingeladen.

**Die Einberufer.**

Portland-Zement, Chamotte-  
steine, Chamottenehl, Rohr-  
gewebe, weiße Wandfliesen,  
1a deutsche Schleifsteine (30  
bis 70 cm Durchmesser),  
Spülsteine, Zementrohre (7 1/2  
bis 30 cm lichte Weite), Con-  
rohre (5 bis 35 cm lichte Weite),  
Schweineetröge, Ferkeltröge,  
Krippenschalen, Abortbecken,  
Formstücke aller Art.

**Rud. Janßen,**

Baumaterialien,  
Elsfleth. Fernsprecher 53.

Gesucht auf sofort oder  
1. Februar ein ordentliches

**Mädchen,**

nicht unter 18 Jahre alt.  
**Frau Ida Suhr, Brate,  
Spar- & Leih-Bank.**

**Ratten! Mäuse!**

tötet unfehlbar „Ackerlon“.

Zu haben: **Elsfleth-Drogerie.**

**Moor-  
riemer**

**Schützen-  
Verein.**

Sonnabend, 7. Januar 1922,  
abends 7 Uhr,

**General-Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
Rechnungsablage.

Festlichkeiten für 1922 betreffend.  
Sonstiges.

Der Vorstand.

**Klub „Einigkeit“,  
Nordermoor.**

Sonntag, den 22. Januar:

**„BALL“**

Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand, **Aug. Meiners.**

Gesucht auf gleich oder später ein  
ordentliches

**Mädchen,**

bei guter Verpflegung und Behand-  
lung. Hoher Lohn zugesichert.

**Frau Berninghausen,  
Bremen, Contrescarpe 155.**

**„De Lew  
bin Duwenstag“**